Kulturelle Entwicklung nach 1900

Auf dem Gebiet der Malerei hatten Expressionisten wie zum Beispiel Emil Nolde, Oskar Kokoschka und Ernst Ludwig Kirchner bereits kurz nach 1900 den endgültigen Bruch mit der traditionellen Abbildfunktion des Gemäldes vollzogen und Farben und Formen zu neuen Ausdrucksmitteln gesteigert. Die abstrakte Malerei wurde um 1910 von Wladimir Kandinsky eingeführt. Um das Jahr 1923 entstand eine neue kulturelle Strömung, die wesentlich nüchterner und pragmatischer war und die mit dem Begriff „Neue Sachlichkeit“ belegt wurde. Sie realisierte sich vor allem in der Baukunst und wurde insbesondere von Walter Gropius und seinen Mitarbeitern am staatlichen Bauhaus in Dessau verwirklicht.

Im literarischen Werk Franz Kafkas fanden die Orientierungslosigkeit und oft verzweifelte Ratlosigkeit des Menschen in der modernen Welt ihren Ausdruck, während sich Alfred Döblin mit seinem collagenhaften Roman "Berlin - Alexanderplatz" von der neuen Filmtechnik beeinflussen ließ. Mit der Entwicklung des Lehrstücks und des epischen Theaters wies Bert Brecht dem Schauspiel neue Wege, während Egon Erwin Kisch und Siegfried Kracauer der Reportage eine Blütezeit bescherten.

Die künstlerische und literarische Avantgarde der Weimarer Republik blieb indes eine Minderheit und fand unter Zeitgenossen wesentlich weniger Beachtung als heute. Auf der „Allgemeinen Kunstausstellung“ 1930 in München beispielsweise stellten die Avantgardisten nur 2 % der knapp 1000 Künstler und nur 5 % der 2 700 Exponate. Beliebter waren dagegen z. B. im Bereich der Literatur Autoren aus der Tradition der Heimatkunst, die eine offensichtlich vorhandene Sehnsucht nach Harmonie befriedigten und die Volkstümlichkeit, der Technikfeindlichkeit und einer Verherrlichung des Starken und Männlichen huldigten.

Breitere Wirkung entfaltete auch das neue Medium des Films. Expressionistische Regisseure wie Ernst Lubitsch und Fritz Lang („Dr. Mabuse“, „Metropolis“) fanden dabei ebenso ihr Publikum wie die Massenware aus Hollywood, die seit 1928/29 auch als Tonfilm Einzug in die Kinos hielt. Auch der Rundfunk verbreitete sich rasch. Waren es 1924 noch ganze 10000 Teilnehmer, so verfügte am Ende der Weimarer Epoche bereits jeder vierte Haushalt über ein Radio. Große Pressekonzerne wie die des nationalkonservativen Alfred Hugenberg beeinflussten in starkem Maße die Meinungen und Erwartungen.

Die Massenkultur der Medien- und Warenwelt fand im Sport ihre größte Popularität. Vor allem die Jugendlichen ließen sich schnell auf die neue Welt des Freizeitskonsums mit ihren Rummelplätzen, Varietes, Tanzsälen, Kinopalästen, Boxarenen und Sechs-Tage-Rennen ein.

Die kulturellen Leistungen der Weimarer Republik gelten als Synonym für Modernität. Aber die Menschen haben sich von den Erfahrungen der modernen Lebensweise nicht nur fasziniert, sondern auch desorientiert und verunsichert gefühlt und waren daher geneigt, in radikalen Lösungen eine politische Zuflucht zu suchen.

Aus: Rudolf Berg, Grundkurs Geschichte 12, Cornelsen, 1993, S: 228